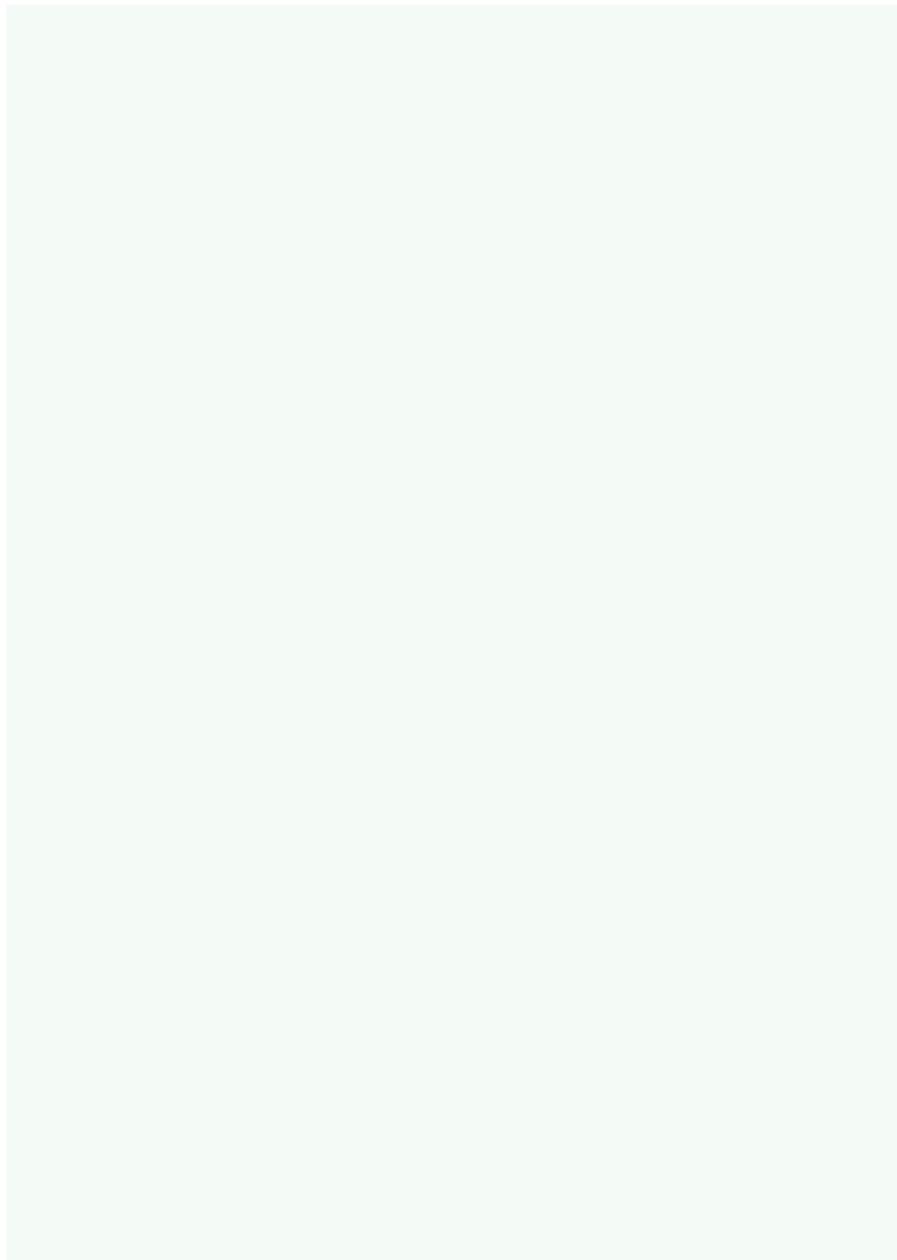


Stadtraum
Magazin

Nr.
01

Schlendrian



02	Editorial Tobias Kugler
04	Die imaginäre Stadt Der Raum der Baugespanne Tobias Kugler
20	Die Kasernenanlage Zürich Aus begrabenen Plänen gebaut Anna Joss
32	Karl und Parlament Bildstein Glatz
38	Wie viel Werbung braucht die Stadt? Vom Reizmonopol zur Mitteilungsdemokratie Christian Hänggi
44	Intervention im öffentlichen Raum Miriam Gmür
52	City Gray Line Tour oder Zürich im Superlativ Eine Transkription des Audio Guides Tobias Kugler
64	Supersymmetrie am Ende des Ereignishorizonts Simon Brühlmann
74	Autoren und Autorinnen
76	Impressum

Editorial

Tobias Kugler

In Zürich verfügt nahezu jede Szene über ihre eigenen spezifischen Räume, um ihren Bedürfnissen nachzugehen. Die Sprayer können legal an einer grossen Wand am oberen Letten ihre Graffiti anbringen. Daneben, unter der Kornhausbrücke, ist ein Skatepark eingerichtet worden. Die Schwulen haben ihre Darkrooms erfolgreich gegen den Eingriff der Polizeivorsteherin Esther Maurer verteidigt, und für die Raver zieht die Streetparade durch die Stadt. Zürich ist reich an Kunstgalerien, Theaterhäusern und Kinosälen. Ungezählte Clubs und Bars ergänzen das kulturelle Angebot.

Fast 30 Jahre nach den Opernhauskrawallen sind die Forderungen der 1980er-Bewegung nach mehr kulturellem Freiraum in Zürich erfüllt. Im Sinne eines demokratischen Zusammenlebens ist diese Politik der Integration durchaus wünschenswert und kann sogar als erfolgreich bezeichnet werden. Doch Freiräume sind nicht immer frei. Sie unterliegen einer raumplanerischen Ordnung, welche die Funktion des jeweiligen Ortes festlegt. Zürich regelt und kontrolliert in starkem Masse, wie der Stadtraum zu nutzen ist. Dabei wird die Stadt nach dem Prinzip des Nebeneinanders bzw. der Separierung organisiert, bei dem alles seinen Platz zugewiesen bekommt. Zürich ist so in hohem Grad überdeterminiert.

Deshalb ist es heute interessant, nach dem *terrain vague* zu fragen oder es selber zu generieren. Als *terrain vague* bezeichnet man Freiräume, bei denen Bedeutung, Funktion oder Nutzung des Ortes offen sind, weil sie entweder noch nicht vorhanden oder durch kulturelle Vorgänge zugeschüttet oder verwischt worden sind.

Die erste Ausgabe des *Schlendrian Stadtraum Magazins* versucht, sich diesem Thema anzunehmen und stellt verschiedene Ansätze von KünstlerInnen (Simon Brühlmann, Philippe Glatz und Matthias Bildstein, Miriam Gmür, Tobias Kugler), eines Medienphilosophen (Christian Hänggi) und einer Historikerin (Anna Joss) vor.

Im ersten Beitrag interessiert das schweizerische Phänomen der Baugespanne. Als Platzhalter einer zukünftigen Architektur sind sie im Stadtraum die Leerstellen *par excellence*.

Anna Joss zeichnet im zweiten Beitrag die schwierige und bis heute verhinderte Planung des Kasernenareals in Zürich nach und versucht, die Raumüberlagerungen dieser fast hundertjährigen Streit- und Nutzungsgeschichte zu analysieren.

Philippe Glatz und Matthias Bildstein zeigen in ihren Fotos Interventionen im öffentlichen Raum. In *Karl und Parlament* unterlaufen sie auf überraschend einfache Weise die räumliche Repräsentation

von Macht. Das Leerräumen des Platzes durch Wegschieben der Karlsstatue und der Purzelbaum im Parlamentsgebäude reichen aus, um ein Machtvakuum zu erzeugen und die Orte in ein *terrain vague* zu verwandeln.

Der öffentliche Raum ist auch bei Christian Hänggi ein Thema. Als Medienphilosoph und Mitbegründer der IG Plakat | Raum | Gesellschaft sinniert er in seinem Text über die zunehmende Vereinnahmung des öffentlichen Raums durch Werbung. Sein Buch *Gastfreundschaft im Zeitalter der medialen Repräsentation* ist im Januar erschienen.

Für Miriam Gmür ist die Baustelle und deren rot-weiss gestreifte Absperrung von Interesse. Indem sie eine Bauabschränkung um eine Parkuhr baut, bringt sie die Autofahrer, welche die Parkgebühren bezahlen wollen, arg in Bedrängnis. Einerseits wissen diese, dass sie ein Parkticket lösen müssen, andererseits nehmen sie die Absperrung als eine Grenze wahr, die man nicht überschreiten darf, auch wenn diese offensichtlich keinen Sinn ergibt. Was sollen sie tun?

Danach lasse ich die Lesenden an einer Führung in einem Touristenbus durch Zürich teilnehmen. Mich interessiert, welches Bild den Touristen von der Stadt vermittelt wird. Welche Orte werden gezeigt und wie werden sie beschrieben? Ich habe den Audio-Guide über die Kopfhörer aufgenommen. Der transkribierte Text ist nun in vollständiger Länge nachzulesen.

Simon Brühlmann zeigt in seinen Fotos die «schwarzen Löcher» der Stadt. Es sind Orte, die kaum wahrgenommen oder übersehen werden, trotzdem aber eine hohe Anziehungskraft ausstrahlen. Sie bilden den Abschluss dieser ersten Ausgabe des *Schlendrian Stadtraum Magazins*.

Autoren und Autorinnen

Simon Brühlmann

*1983, er ist tätig als Photograph und Grafikdesigner. Daneben studiert er Germanistik und Anglistik an der Universität Zürich.

Bildstein | Glatz

Matthias Bildstein (*1978) studiert in Wien Bildhauerei und Multimedia an der Universität für angewandte Kunst bei Erwin Wurm und in der Klasse Dorit Margreiter an der Akademie für Bildende Künste Wien.

Philippe Glatz (*1979) studiert Bildende Kunst an der ZHdK in Zürich

Miriam Gmür

*1976, Bachelor in Fine Arts, ZHdK. Lebt und arbeitet als Künstlerin in Zürich

Christian Hänggi

*1979, Lizentiat in Kommunikationswissenschaften an der Universität Lugano, PhD in Media and Communication an der European Graduate School. In Zürich wohnhaft und Gründungsmitglied der IG Plakat | Raum | Gesellschaft. Arbeitet als Berater und Texter in einer Branding-Agentur. Aktuelle Publikation: *Gastfreundschaft im Zeitalter der medialen Repräsentation*, Passagen Verlag, 2009.

Anna Joss

*1979, Studium der Allgemeinen Geschichte, der Neueren deutschen Literatur und der Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Seit 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin am ETH Wohnforum, ETH CASE, Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment, Zürich. Seit 2008 Arbeit an einer Dissertation an der Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich.

Tobias Kugler

*1983, studiert Bildende Kunst in Zürich an der ZHdK.

Impressum

Herausgeber

Tobias Kugler
schlendrian-magazin@gmx.ch

Redaktion

Tobias Kugler

Coverbild

Simon Brühlmann

Gestaltung und Layout

Céline Beyeler
Andrea Koch

Druck

Heer Druck AG
Sulgen

Auflage

400

Dieses Heft ist entstanden im
Studiengang Vertiefung Bildende Kunst,
Departement Kunst & Medien, ZHdK

In Zusammenarbeit mit:

Institut für Gegenwartskünste, ZHdK
Institut für Theorie (ith), ZHdK

Mit Unterstützung von:

Präsidialdepartement,
Abteilung Kultur, Stadt Zürich

© Abbildungen und Texte
bei den Autoren und Autorinnen

© 2009 für diese Ausgabe,
Tobias Kugler

Alle Rechte vorbehalten.